

Unser Europa – frei, gleich, gerecht

Wir begreifen die Erweiterung und Vertiefung Europas als einen Aufbruch in eine neue Zeit. Aber mit der Einführung einer gemeinsamen Währung und der Festlegung gemeinsamer politischer Grundlinien sind die Aufgaben auf dem Weg zu einer gemeinsamen, wirklich humanen europäischen Zukunft nicht annähernd gelöst. Daher fordern wir:

1. Unser Europa – Prinzipien für den weiteren Ausbau

Europa ist vor allem eine Wertegemeinschaft, die sich bisher auf der Grundlage von jüdisch- christlicher Tradition, abendländischen Denken, Aufklärung und wissenschaftlicher Erkenntnis entwickelt hat. Dieses soziale und ethische Fundament darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Diesem Fundament entspringen als Grundprinzipien die Ideen der Menschenwürde (Personalität), der Verantwortung füreinander (Subsidiarität) und der gelebten Solidarität.

2. Unser Europa – Zukunft, die uns alle angeht

Bei allen Chancen, die Europa bietet, müssen die Ängste der Menschen vor einer „Erweiterung“ Europas ernst genommen werden. Parteien und Politiker dürfen sich nicht leichtfertig darüber hinweg setzen, wenn Europa nicht nur ein Projekt einiger Politiker bleiben soll. Ein freies, gleiches und gerechtes Europa bleibt ein gemeinsames Projekt aller Europäerinnen und Europäer. Vor allem muss es dabei zu einem Europa der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden.

3. Unser Europa – mehr als eine ökonomische Veranstaltung

Natürlich braucht ein neues, größeres Europa eine robuste, global – konkurrenzfähige europäische Wirtschaft. Die europäischen Rahmenbedingungen sind so zu setzen, dass Wirtschaft, Technik und Wissenschaft sich weltweit behaupten können. Aber es darf nicht vergessen werden, wem Wirtschaft, Technik und Wissenschaft zu dienen haben: allen Menschen! Die Selbstverständlichkeit, dass Wirtschaft, Technik und Wissenschaft allen Menschen ein menschenwürdiges Leben zu sichern hat, muss immer im Vordergrund stehen!

4. Unser Europa – vor allem eine soziale Aufgabe

Politisches Ziel eines größeren Europa in Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit muss eine gemeinsame und gerechte Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sein. Europa, so wie wir es wollen, gleicht den Lebensbedingungen der Menschen Schritt für Schritt auf hohem Niveau an, schafft mehr und humane Arbeitsplätze, stärkt die Recht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sichert Bildung für alle und fördert lebensbegleitendes Lernen, bietet soziale Sicherung in einer gesunden Umwelt, sorgt für Chancengleichheit der Geschlechter, bekämpft Diskriminierung und garantiert die Unabhängigkeit der Gewerkschaften sowie Mitbestimmung und Tarifautonomie in ganz Europa. Auf dieses Ziel hin ist die Politik der europäischen Staaten auszurichten.

5. Unser Europa – Teil der einen Welt

Europa wird keine Festung. Sozialer Frieden, nachhaltige Entwicklung, eine gesunde Umwelt und Wohlstand für alle sind auf Dauer nur möglich, wenn alle Europäerinnen und Europäer aktiv an einer globalen ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklung mitarbeiten. Mehr denn je gilt: Menschen aller Kontinente sitzen in einem Boot!

Das 20. Jahrhundert brachte neben Fortschritt in vielen Bereichen des menschlichen Schaffens auch Krieg, Leid, menschliches Elend und Entzweiung der Völker Europas. Mit der Neuordnung Europas im 21. Jahrhundert verbinden wir die Erwartung eines Aufbruchs zu mehr Menschlichkeit, zu einer neuen Wertschätzung der kulturellen Vielfalt Europas, seiner Völker und Sprachen. Dieses neue Europa mit einem menschlichen Antlitz zu schaffen wird die Aufgabe dieser sowie der kommenden europäischen Generation sein. Dieser Aufgabe fühlen wir uns verpflichtet.

Hildesheim, 20. April 2004

Für die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmerseelsorger im Bistum Hildesheim:
Dr. Wolfgang Gleixner, Herbert Kröll, Andreas Metge, Otwin Paluch, P. Ludger Wolfert

Für den Deutschen Gewerkschaftsbund:
Gundolf Algermissen, DGB Region SüdOstNiedersachsen
Fred – Uwe Schulz, DGB Region Niedersachsen-Mitte